



Hasenpost

Rundbrief Nummer 13

Impressum

HOPP HASE ist ein Verein und ein gemeinsames Projekt von:
 JagdBaselland
 Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband BNV
 Pro Natura Baselland
 Redaktion: Darius Weber

Gefördert durch den
 Ökoenergie-Fonds der IWB

Wenn Sie auf die Hasenpost-Versandliste möchten oder wenn wir Sie streichen sollen, melden Sie sich bitte bei info@hoppfase.ch.

Zugegeben, es braucht mehr

Es ist spannend, Wildtiere zeigen sich in freier Natur immer wieder anders als ich mir dies als Beobachter vorstelle – auf eine Art jedes Mal neu. Bewusst versuche ich, offen für Unerwartetes zu sein, wenn ich durch Wald und Flur streife. Dieses offen und neugierig Sein auf alles, auch auf die Zusammenhänge, wünsche ich mir natürlich auch von den Menschen und Institutionen, die planen, arbeiten und Verantwortung tragen im Zusammenhang mit den frei lebenden Tieren und deren Lebensräumen. Ich denke da beispielsweise an die Politikerinnen, die Landwirte oder die Wissenschaftler. Dank dem Junghasenprojekt von Denise Karp hat sich mein Bild vom Feldhasen erweitert und ergänzt, vorab bezüglich Werdegang und Überlebenschance des Nachwuchses. Dank der aktiven Hasenzählungen habe ich eine konkretere Vorstellung bekommen von der realen Situation der Wildtiere und ihrem Lebensraum, und auch vom spärlichen Feldhasenbesatz. Und dank der Landwirte, die Hand bieten zu Projekten wie «lückiger» angebautes Getreide, erfuhr ich von konkreten Möglichkeiten, Jungtieren in ausgeräumten Landschaften eine Überlebenschance einzuräumen.

Apropos «offen sein für Unerwartetes»: was man sieht oder erfahren hat, was man macht, ist eine Sache, was man noch machen könnte, besser «müsste» eine andere. Klar, für umfassende Förder- und Hegearbeit zugunsten des Feldhasen in effizienter, nachhaltiger Art braucht es Mancherlei, vor allem auch finanzielle Mittel. Mittel die uns fehlen, sei es in der praktischen, unterstützenden Zusammenarbeit mit den Landwirten oder bei zielführender, professionell umgesetzter Projektarbeit. Doch die Beschaffung der finanziellen Mittel ist nicht die einzige, unüberwindbar scheinende Hürde. Kommunikation und Zusammenarbeit bei Naturschutz- oder Förderprojekten sind schlicht Knochenarbeit. Erhaltung und Förderung der Feldhasen sind ein europaweites Problem, wie auch jene von Rebhühnern, Feldlerchen, Braunkehlchen, ... Ist eine Tierart nicht mehr sichtbar, gar ausgestorben, verschwindet sie auch aus unserem Gedächtnis. Erhalten wäre einfacher als wiederbeleben – und immer anspruchsvoller, wo wirtschaftliche Produktionssteigerung massgebend ist.

Wir sind nicht auf verlorenem Posten. Auch geringe Dichten könnten ausreichen, um das Überleben unserer Feldhasen zu gewährleisten. Hoffnung macht auch, dass man sich europaweit um Feldhase und Co. kümmert. So bietet die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU ab 2015 deutlich bessere und zusätzliche Möglichkeiten zur Anlage von Niederwildbiotopen, da spielen (u.a.) Buntbrachen, Untersaaten, Feldgehölze und Winterbegrünungen für den Feldhasenbestand eine wichtige Rolle. Die Auseinandersetzungen und Erfahrungen über die Grenzen zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt – auch zur Verbesserung des Lebensraumes unserer Feldhasen - motivieren in jedem Fall zu einem verstärkten Einsatz.

Ruedi Dietiker, Präsident von HOPP HASE, im Dezember 2014



Aus dem Leben zweier Junghasen

von Denise Karp (<http://www.junghasenprojekt.com>)

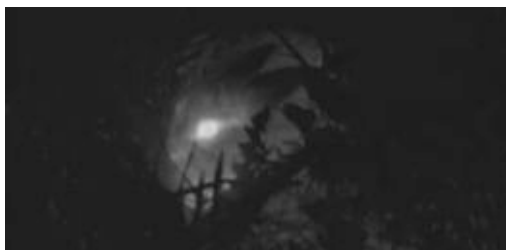
Mit gezückter Wärmebildkamera warte ich gespannt auf dem Feldweg vor der Brache, in der H39 und H40 jeweils den Tag verbringen. Die Dämmerung kommt, es wird dunkel, der Velo- und Hündelerverkehr nimmt langsam ab und es wird ruhig. Ein Reh schreitet durch die Brache und verschwindet im angrenzenden Wäldchen. Ich warte nun schon eine ganze Weile und hoffe, dass ich mich auch heute auf die Hasen verlassen kann. H39 und H40 sind jetzt bereits zwei Monate alt. Werden sie in diesem Alter wirklich noch gesäugt? Es bleibt spannend. Plötzlich erscheint wie aus dem Nichts ein heller Punkt vor der Brache. Das Tier verhält sich ruhig. Einige Zeit später erscheint ein zweiter Hase vor der Brache. Dieser zögert nicht lange und springt auf den ersten zu. Kopf an Kopf beschnuppern sie sich und legen sich nebeneinander hin. Wieder ist es ruhig.

Plötzlich erscheint auf dem Feldweg ein Fuchs. Nach Nahrung suchend schnüffelt er sich Richtung Hasen. Diese haben die Gefahr erkannt und ducken sich an den Boden. Der Fuchs kommt in Kreisen immer näher an sie heran. Er nimmt die Witterung jedoch nicht auf und verschwindet hinter der Brache. Als ich ihm mit der Wärmebildkamera folge, entdecke ich einen Punkt, der sich rennend Richtung Brache bewegt. Bald schon erscheint er vor der Brache und ich erkenne die Gestalt eines Hasen. Dieser hat ein ganz bestimmtes Ziel. Zielstrebig geht er auf die beiden liegenden Hasen zu, welche sofort aufspringen. Der Grössenunterschied zur Mutter ist auch so, im Direktvergleich, kaum mehr zu erkennen.

Die beiden verschwinden nun teilweise unter der Mutter. Knapp eine Minute haben die halbstarken Junghasen Zeit, möglichst viel von der reichhaltigen Milch abzukriegen. Kaum angefangen, ist der Spuk auch schon wieder vorbei und alle gehen wieder getrennte Wege. Die Junghasen haben ihren Aktionsradius stetig ausgedehnt und sind nun mit zwei Monaten ab und zu schon in angrenzenden Feldern anzutreffen. Dass sie mit zwei Monaten immer noch gesäugt werden, erstaunt, da in der Literatur von einer Säugedauer von 30 - 40 Tagen ausgegangen wird.

Natürlich habe ich auch in den folgenden Wochen versucht das Säugen zu beobachten, musste jedoch aufgeben, da eine definitive Zuordnung adult/subadult nicht mehr möglich war und die beiden Junghasen den altbekannten Säugeplatz nicht mehr benutzt haben. Bis dahin legten die Geschwister H39 und H40 jedoch ein erstaunlich konstantes Verhalten zu Tage. Stets konnte man sich darauf verlassen, dass sie sich kurz nach der Dämmerung aus der Brache wagten, um immer am selben Ort auf ihre Mutter zu warten, welche immer ganz pünktlich – je nach Tageslänge kurz vor oder nach 21 Uhr – ihren Pflichten nachkam. Obwohl wir ab einem gewissen Zeitpunkt die Identität der Junghasen nicht mehr sicher zuordnen konnten, bleibt eines ganz sicher: die zwei haben definitiv überlebt!

Auch von anderen Junghasen gibt es hierzu Erfreuliches zu berichten. Diese Saison konnten im Junghasenprojekt insgesamt sieben Junghasen als überlebend eingestuft werden. Im Projektgebiet «Reinacher Ebene» überlebten total vier Junghasen, wobei alle vier die speziell von HOPP HASE geförderten Hasenbrachen als Tageseinstand nutzten. Dies lässt uns hoffen, dass diese Massnahme die gewünschte Wirkung hat.



Junghase im Wärmebild



ein sehr seltenes Dokument: H39 und H40 werden gesäugt.



Eine Hasenprügelei

Den folgenden Beitrag hat die Hasenpost von Klaus Robin erhalten. Bei boxenden Feldhasen handelt es sich übrigens nicht etwa um den Kampf zweier Rivalen um eine Häsin, sondern um eine Häsin, die einen zudringlichen Verehrer abwehrt.



Feldhasen

Am Samstagabend vor Ostern steige ich im Kaltbrunner Riet vom Grossen Turm, wandere mit dem Hund Tschess dem Alten Gastergraben entlang und mache beim Pumpenhäuschen Halt. Von dort aus werfe ich durchs Fernglas einen kurzen Blick nach Südosten. Auf dem Rücken zwischen Grenzgraben und der Wasserfläche im Reservat ist seit Wochen jeweils gegen Abend immer mal wieder ein Feldhase zu beobachten, wie er sich putzt, sich durchstreckt und gähnt oder Gras und Kräuter frisst. So auch diesmal. Ich sehe seinen Rücken. Manchmal richtet er seine Ohren auf. Dabei blitzen die schwarzweissen Flecken an den Ohren auf und verschwinden gleich wieder, wenn der Hase mit Fressen fortfährt. Da das Licht gerade noch reicht, baue ich meine Kamera mit dem Objektiv auf und schiesse ein paar Bilder. Plötzlich erstarrt der Hase und blickt unverwandt in eine Richtung. Dort erscheint ein zweiter Feldhase, und gleich geht's auf zu einer kurzen Verfolgungsjagd rund um die Büsche. Wenig später erscheint ein dritter Hase, der sich an den beiden vorbeistehlen will. Das lässt der zweite Hase aber nicht zu, verfolgt den dritten, stellt ihn, und schon beginnt eine wilde Prügelei. Die beiden Kämpfer stehen auf den Hinterbeinen und hauen sich mit ihren Vorderpfoten kräftig um die Ohren. Einmal knickt der eine ein, dann der andere. So geht es hin und her, bis einer aufgibt und sich davon macht, allerdings nicht ohne von seinem Gegner noch verfolgt zu werden. Zurück auf der Bühne bleibt das erste Tier, das der Sache interessiert zugeschaut hat, sich nun aber wieder dem Fressen widmet und bald einmal in einen Brachstreifen eintaucht. Auf meinem Weg entlang des Hans Noll-Wegs zur Benknerstrasse sehe ich diesen ersten Hasen noch einige Male, bis er in der verdorrten Vegetation verschwindet.

Klaus Robin

Uznach, 21.04.2014/Ostermontag



last-minute Weihnachtsgeschenke



Ein gossartiger Roman aus Finnland, bei dem ein Hase eine ganz wichtige Rolle spielt: Das Jahr des Hasen von Arto Paasilinna. Seine Arbeit ödet ihn an, seine Ehe ist schon seit Jahren eine Qual - der Journalist Vatanen schleppt sich von einem Tag zum nächsten. Bis ihm auf der Heimfahrt von einem seiner üblichen langweiligen Presseterminen ein junger Hase vors Auto hoppelt ... und Vatanen ehemals so hübsch geordnetes Leben zum Abenteuer wird, das ihn quer durch Finnland führt. Ein wunderbar erzählter Roman in bester Paasilinna-Manier, todernst und urkomisch zugleich.

Über diesen Link kann das Buch direkt bestellt werden:
[bei buch.ch bestellen.](http://bei.buch.ch/bestellen)

Auch für Nichtleser gibt es ein passendes [Hasengeschenk](#).



HOPP HASE dankt den Geldgebern

HOPP HASE lebt von Spenden und ist weiterhin auf neue Unterstützungsbeiträge angewiesen! Die Steuerverwaltung Baselland hat HOPP HASE in die Liste der gemeinnützigen Organisationen aufgenommen. **Spenden an HOPP HASE sind also steuerbefreit!** Das HOPP HASE Konto bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank Liestal lautet: **IBAN CH69 0076 9016 2262 2144 8** (Kontonummer 16 2.262.214.48 000, Bezeichnung: Verein HOPP HASE).

Wir danken ganz herzlich den folgenden Personen und Institutionen sowie zwei hier nicht namentlich genannten Spendern für die grosszügige finanzielle Unterstützung:

Lotteriefonds Basel-Landschaft; Pro Natura Schweiz; Sektion Jagd und Fischerei Kanton Aargau; Walder-Bachmann Stiftung, Basel; Ökoenergie-Fonds der IWB, Basel; Ernst Göhner Stiftung, Zug; Vontobel-Stiftung, Zürich; Stierli-Stiftung, Zürich; Veterinär-, Jagd- und Fischereiwesen Basel-Landschaft; Singenberg-Stiftung, Basel; Paul Schiller-Stiftung, Zürich; Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung; Karl Mayer Stiftung, Vaduz; Natur- und Landschaftsschutzkommission Basel-Landschaft, Stiftung Drittes Millennium, Zürich; Stotzer-Kästli-Stiftung, Bern; Bundesamt für Umwelt, Bern; Abteilung Jagd und Fischerei Kanton Solothurn; Temperatio-Stiftung, Kirchberg; Werner Hasenböhler Stiftung, Liestal; Fonds Landschaft Schweiz; Revierjagd/Jagd Schweiz; NAKUSO-Stiftung Schlosswil; Abteilung Natur und Landschaft Kanton Solothurn; repla espace SOLOTHURN; Regionalplanung im Raume Grenchen; Stiftung für Naturschutz und Wild, Basel; Carl Burger Stiftung, Münchenstein; Jubiläumsstiftung Jutzler, Bern; WIR Bank, Basel; Basellandschaftliche Kantonalbank; Stiftung Wildnispark Zürich; NVV Liestal; Verein für Natur- und Vogelschutz Reinach; Gemeinde Reinach; Naturschutzverein Ettingen; Jagd Zürich; NVV Aesch-Pfeffingen; NVV Reigoldswil-Lauwil; Schweizerische Vogelwarte, Sempach; IG Südumfahrung Nein, Ettingen; Gemeinde Biel-Benken; diverse Spender von Beträgen unter CHF 500.

Pergam-Suisse AG, Zürich (Wärmebildkamera) und
Müller Bau AG, Laufen (Pickup) danken wir für die Hilfe mit Geräten.